

Schreibanweisungen

Die Redaktion des Journals für Psychoanalyse und der Seismo Verlag bitten die Autorinnen und Autoren, die folgenden Schreibanweisungen zu beachten. Sie können damit dem Verlag viel Arbeit ersparen und die termingerechte Bearbeitung der Texte unterstützen. Generell gelten für die Erfassung die Regeln der neuen Rechtschreibung. Für Autorinnen und Autoren aus der Schweiz gelten die für die Schweiz spezifischen Regeln (z. B. "ss" anstelle von "ß").

1. *Fliesstext*: Bitte verwenden Sie keine aufwändigen Formatvorlagen und vor allem weder Zeichenformate noch automatische Nummerierungen. Innerhalb eines Absatzes bitte weder weiche (Option + Return) noch feste (Return) Zeilenumbrüche setzen. Bitte keine festen Trennstriche einfügen, auch wenn der Zeilenumbruch dadurch «schöner» würde.
2. *Hervorhebungen und Überschriften*: Hervorhebungen im Text sind kursiv zu setzen (weder fett noch halbfett und auch keine Unterstreichungen). Die Hierarchie der Überschriften muss aus ihrer Numerierung ersichtlich sein. Für die Numerierung der Titel und Untertitel ist das Dezimalsystem (1, 1.1, 1.1.1) zu verwenden. Setzen Sie bitte nicht nur eine Nummerierung – ein Titel soll ausdrücken, was der darauf folgende Text beinhaltet.
3. *Anmerkungen (Fussnoten/Endnoten)* werden ganz am Schluss des Textes aufgeführt. In den meisten Textverarbeitungsprogrammen werden sie als "Endnoten" bezeichnet. Verwenden Sie bitte die von der Software angebotene Option um Endnoten, gegebenenfalls Fussnoten einzufügen. Da die Anmerkungen am Schluss des Beitrages stehen, sollten sie sehr sparsam eingesetzt werden. Auf unwesentliche Hinweise wird besser verzichtet und Wesentliches, wenn immer möglich, in den Texte eingearbeitet. Anmerkungen Beginnen deshalb mit einem Grossbuchstaben und enden mit einem abschliessenden Satzzeichen.
4. *Fussnotenzeichen* stehen hinter dem Wort, auf das sie sich beziehen, oder hinter dem Satzzeichen, wenn sie sich auf einen Satz(teil) beziehen.
5. *Anführungszeichen*: Als Anführungszeichen sind die in der deutschsprachigen Schweiz üblichen « und » zu verwenden. Innerhalb der doppelten Anführungszeichen – und nur dort – sind die einfachen Anführungszeichen < und > zu verwenden.
6. *Zitate*: Zitate werden in doppelte Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Innerhalb von Zitaten werden gegebenenfalls einfache Anführungs- und Schlusszeichen verwendet. Hinzufügungen und Auslassungen bei Zitaten sollen in eckige Klammern gesetzt werden. Bei Zitaten, die nicht in einen Ganzsatz münden oder die nur aus Teilsätzen bestehen, wird das Satzzeichen hinter die Schlusszeichen gestellt.

7. Literaturhinweise (Quellverweise): sind in den Text einzuarbeiten (nicht als Fussnoten) und mit Seitenangaben zu versehen: z. B. (Durkheim [1897] 1987: 23–38) oder (Berger und Luckmann 1987: 62 f.; Brose et al. 1994: 260 ff.). Folgen die Quellverweise einem Zitat, steht der Quellverweis vor dem schliessenden Satzzeichen (z. B.: Satz vor Zitat: «... Zitat» (Autor Jahr: Seite).

8. Im *Literaturverzeichnis* am Ende des Manuskripts soll nur im Text erwähnte oder zitierte Literatur aufgeführt werden, diese aber vollständig. Literaturangaben sollen (in dieser Reihenfolge) den Familiennamen, den ausgeschriebenen Vornamen des ersten Autors bzw. der ersten Autorin, Vornamen und Familiennamen der Mitautoren und Mitautorinnen, Erscheinungsjahr, Titel (kursiv), Erscheinungsort und Verlag enthalten. Sie sind wie folgt zu vereinheitlichen:

Bücher:	Durkheim, Emile ([1887] 1987 ²): <i>Der Selbstmord</i> . Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Zeitschriftenbeiträge:	Brose, Hanns-Georg; Ursula Holtgrewe und Gabriele Wagner (1994): Organisationen, Personen und Biographien: Entwicklungsvarianten von Inklusionsverhältnissen. In: <i>Zeitschrift für Soziologie</i> , Heft 4/94, 255–274.
Beiträge aus Sammelbänden:	Haferkamp, Hans (1987a): Angleichung ohne Gleichheit. In: Bernhard Giesen und Hans Haferkamp, Hrsg., <i>Soziologie der sozialen Ungleichheit</i> , Opladen: Westdeutscher Verlag, 146–188.

9. *Tabellen Grafiken und Abbildungen* sind fortlaufend zu nummerieren. Im Text ist an entsprechender Stelle auf die Tabelle oder Grafik zu verweisen. Die Spalten von Tabellen sind mit Tabulatoren zu trennen. Bei Diagrammen sind die zugrundeliegenden Zahlen mitzuliefern. Tabellen und Grafiken sollen möglichst für sich selber sprechen. Die Titel werden über der Tabelle/Grafik gesetzt. Anmerkungen zu Tabellen oder Grafiken folgen unmittelbar auf die Tabelle oder Grafik.

Zur Strukturierung, bzw. übersichtlichen Gestaltung von Tabellen sollen möglichst sparsam wagrechte Linien eingesetzt werden. Eine oberste Linie begrenzt die Tabelle gegenüber dem Titel, eine zweite Linie wird unter die Kolonnenüberschriften gesetzt und eine dritte Linie begrenzt die Tabelle gegenüber Tabellenanmerkungen, bzw. dem Textkörper.

10. *Abkürzungen*: Abkürzungen sind sparsam zu verwenden. Nur die allseits bekannten Abkürzungen sollen verwendet werden. Nicht zugelassen sind Abkürzungen für „Tabelle“, „Abbildung“ usw. Bei mehrgliedrigen Abkürzungen wird zwischen den einzelnen Gliedern nach dem Punkt ein kleiner Zwischenraum gesetzt. Am Satzanfang stehen keine Abkürzungen.

Was in den oben aufgeführten Punkten 1 bis 10 nicht enthalten ist, kann grundsätzlich den im Duden (Die deutsche Rechtschreibung. Das umfassende

Standardwerk auf der Grundlage der neuen amtlichen Regeln) im Kapitel «Rechtschreibung und Zeichensetzung» nachgeschlagen werden. Im Duden findet sich auch ein Überblick über die wichtigsten Regeländerungen seit 1996.

Falls Sie mit einzelnen hier aufgeführten Punkten Probleme haben, können Sie sich jederzeit an den Verlag wenden (buch@seismoverlag.ch).